

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GÖHNER NORMEN

sind kurzfristig
lieferbar

Wir fabrizieren 535 verschiedene Norm-Fenster u. -Türen, ferner normierte Kombi-Einbauküchen, Luftschutz-Fenster u. -Türen, Carda-Schwingflügel Fenster. Verlangen Sie unsere Massliste und Spezialprospekte. Besichtigen Sie unsere Fabrikausstellung.

Hegibachstr. 47, Zürich 7/32
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St. Gallen, Zug,
Biel, Genève, Lugano

ERNST GOHNER AG ZÜRICH

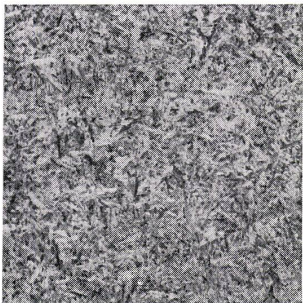


Homoplax, die bekannte
und bewährte
homogene Holzspanplatte
für den Bau- und Möbelschreiner

Homoplax-Verwendung:
Möbelbau
Innenausbau
Wandverkleidungen
Tischblätter
Wagonbau

Homoplax

Qualitäten:
leicht und normal
Standardmaß:
173 x 260 cm = 4,50 m²
Stärken:
8, 10, 12, 16, 19, 22, 25, 30, 36, 40 mm



Spanplattenwerk Fideris

Aktiengesellschaft

Fideris GR

Telephon 081 / 5 44 63

Von hier aus führt der Gedanke folgerichtig zu so lange vermiedenen Frage von echter und Pseudo-Monumentalität. (Und welcher Unterschied im Niveau, verglichen mit jener Diskussion über das gleiche Thema im Werk 1940.) Nach einer Zeit, in der das gefühlsmäßige Erleben zur privaten Angelegenheit degradiert war, nach einer Zeit, in der «die Entwicklung der menschlichen Werte, die nicht in der Isolierung gedeihen», gedankenlos vernachlässigt war, kommt «die Revolte der so lange gedemütigten menschlichen Instinkte». Dies kann man auch als Veto der Vitalität gegen alles Erstarrte bezeichnen. An diesem Punkt könnte man zu einer etwas anderen Bewertung der abstrakten (nonfigurativen) Kunst kommen als sie dem Verfasser offenbar vorschwebt.

Sind nun solcherart «Monumente Marksteine, in denen die Menschen Symbole schufen für ihre (kollektiven) Ideale und Handlungen», so wird die Frage nach der Gemeinsamkeit zum wirklich zentralen Problem bei jedem Versuch der Humanisierung unseres Städtebaus. Neben die historischen Parallelen der griechischen Agora, des römischen Forums und des mittelalterlichen Marktes stellt Giedion das moderne «community center», unter anderem das viel beschriebene Gesundheitszentrum Williams in Peckham (London). Hier muß man doch gleich die Wissensfrage stellen: Ist das Konstatieren eines Verlustes gleichbedeutend mit dem Vorhandensein eines Bedürfnisses? Gemeinschaft ist doch wohl mehr ein Produkt von Zeit und Tradition als von Architektur, – Gemeinsamkeit von Interessen kann man baulich gestalten, Gemeinde also; was aber ist das Gemeinsame unserer Zeit? Giedion antwortet: «das zerstörte Gleichgewicht zwischen individueller Freiheit und kollektiver Bindung wieder herzustellen» und macht es dem Stadtplaner zur «Pflicht, die unbewußt im heutigen Menschen schlummernden Wünsche bewußt zu machen, bis sie ihnen zum Bedürfnis werden». Das aber ist schwieriger als es scheint, denn es setzt «den heutigen Menschen» voraus, also eine nicht vorhandene Homogenität. Aber trotz dieser Reservation sind wir zu einem Versuch genötigt, wollen wir nicht im Chaos untergehen. Die «differenzierte Siedlung», den verschiedenen Altersstufen angepaßt, die «Erweiterung des Wohnbegriffs» zum Kollektivhaus, die Schaffung von «Gemeinschaftszentren» (besser Gemeindezentren) im Städtebau sind einige im Buch meisterhaft dargestellte Versuche dieser Art. Um so mehr verwundert es, daß neben vielen außer-europäischen und einigen kontinental-europäischen Beispielen, Skandinavien, wo diese Bestrebungen einer Humanisierung des Städtebaus im Zentrum des aktuellen Bauens stehen, nur mit drei Zeilen erwähnt ist. Andererseits nimmt die Person und das Schaffen Le Corbusiers einen allzu breiten Raum und gar zu hohe Dignität ein. Die Konsequenz seines Denkens und Schaffens und der daraus folgende Einfluß auf die zeitgenössische Architektur braucht keine Beweisführung mehr. Gerade aber von dem Gesichtspunkt «die Technik zu vermenschlichen» oder des «menschlichen Maßstabes in der Planung» sind kritische Einwände gegen Le Corbusiers Schaffen zumindest denkbar.

Neben solchen auf den Titel direkt Bezug nehmenden Gedanken enthält Giedions Schrift eine ganze Reihe von hochinteressanten Zwischenbemerkungen und Streiflichtern: Beispiele moderner Gemeinschaftszentren, über soziale und räumliche Imagination, ein höchst aufschlußreiches Essay über das Wölbungsproblem oder über die Erziehung zum Architekten. (Eine sachliche Ungenauigkeit: Mies van der Rohe war nicht Nachfolger von Gropius am Bauhaus; dazwischen kam Hannes Meyer – leider kam van der Rohe fünf Jahre zu spät!) Wenn an dieser Schrift auch nicht alles widerspruchslos akzeptiert werden kann, so zwingt sie gerade auch im Widersprechen zur Stellungnahme zu vitalen Problemen unserer Zeit, und ein Buch dieser Art ist ganz gewiß wert, unter die Augen so vieler als nur möglich zu kommen.

Werner Taesler, Örebro, Schweden

Modern Furnishing for the Home

Von William J. Hennessey. Herausgeber Reinhold Publishing Corporation. Mit 582 fotografischen Aufnahmen.

Als zeitgemäße Ergänzung seines im Jahre 1952 erschienenen Buches unter dem gleichen Titel gibt uns der bekannte Autor und Architekt W. J. Hennessey mit seinem neuesten Werk einen Überblick über das kontemporäre Schaffen auf dem internationalen Gebiet der Raumgestaltung. Es zeigt uns die besten und formal wichtigsten Möbelformen, Beleuchtungskörper, Teppiche und Textilien, die sich durch eine klare, unmißverständliche Haltung auszeichnen.

Hennessey trug das Material zu diesem ausgezeichneten Fotobuch des neuzeitlichen Wohnens auf seinen Reisen durch ganz Amerika und im Kontakt mit ungezählten Architekten und der internationalen Gruppe der avantgardistischen Möbelschöpfer zusammen. Hennesseys Erfahrungen auf dem Gebiet der Raumgestaltung sind umfassend. Als Herausgeber des «American Home» und Redaktor von «House and Garden» verfügt er über ausgedehnte Kenntnisse des amerikanischen Wohn- und Lebensstils.

Jedermann, der schon von Geschäft zu Geschäft und von Architekt zu Architekt wanderte, um formal befriedigende Möbel zusammenzustellen, wird dieses informativ ausgezeichnet geführte Werk mit der Liste der Fabrikanten und Möbelschöpfer als schritt- und zeitsparenden Berater zu schätzen wissen. Was besonders die europäischen Leser interessieren wird, sind die Modelle, die auch auf dem deutschen oder schweizerischen Möbelmarkt erhältlich sind. Als Beispiel seien hier der Stuhl von Mies van der Rohe, die Saarienen-Sessel und die Modelle von Knoll international angeführt. M. B.

Ladengestaltung – Shop Design

Von Robert Gutmann und Alexander Koch. 200 Seiten, 275 Abbildungen, 54 Pläne. Texte in Deutsch und Englisch. Din A 4. Ganzleinen DM 46.–. Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH., Stuttgart.

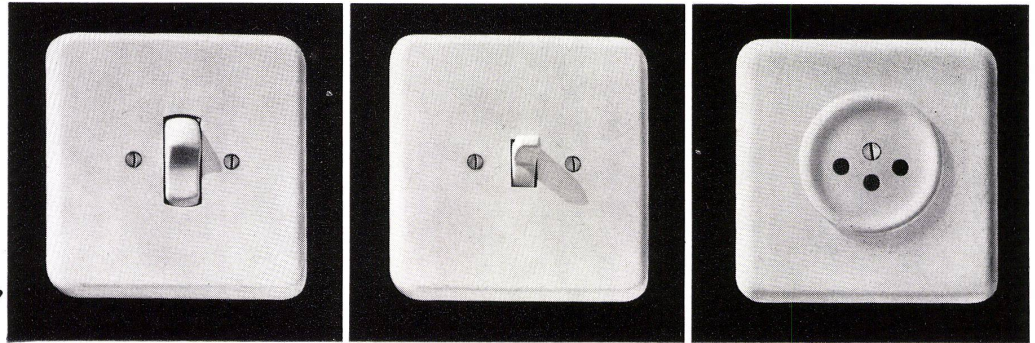
In den letzten Jahren sind ungewöhnlich viele Läden neu gebaut oder umgestaltet worden. Und doch – wenn man mit Kamera und Skizzenbuch nach mustergültigen Vorbildern fahndet, nach Beispielen, die in Planung und Durchführung, in der Gesamtkonzeption oder im Detail wirkliche Originalität aufweisen, bleibt die Ausbeute trotz allem verhältnismäßig klein.

Gerade aber bei Ladenbauten wird das Können des Architekten und seine innere Bereitschaft zu zeitgemäßer Gestaltung die wirtschaftliche Entfaltung seines Bauherrn mitbestimmen. Ein Laden sollte sich daher schon in seiner architektonischen Konzeption als eine geschäftliche Empfehlung präsentieren; es sollten alle nur denkbaren Lösungen erwogen werden: unter dem Gesichtspunkt örtlicher Verhältnisse, bestimmter Käuferkreise – und selbstverständlich auch der Ware selbst. Mit diesen Feststellungen ist bereits das Programm des Buches umrissen. Statt einer Vielzahl von Abwandlungen eines heute als gängig zu betrachtenden Ladentyps findet man hier – aus aller Welt zusammengetragen – Beispiele guter Einzelleistungen, bei denen musterhafte Organisation, neuzeitliche Gestaltungsmittel, überraschende Einfälle und nicht zuletzt der Mut zum Wagnis, zum Experiment, eine erfrischende Vielfalt dokumentieren. Bildunterschriften und Texte sind ganz darauf abgestellt, die Besonderheiten jeder einzelnen Lösung prägnant zu umreißen. Der Leser wird in die Lage versetzt, sich anhand der Abbildungen und Grundrisse von Läden der verschiedensten Handelsbranchen mit einer Vielzahl von Anregungen auseinanderzusetzen. Wie wird der Kunde angesprochen? Welche neuzeitliche Werbekraft läßt sich im Ladenaufbau und in der Auslage zum Ausdruck bringen? Welche neuzeitlichen Mittel stehen uns dafür heute zur Verfügung? – Auf diese Fragen findet man bei jedem Einzelbeispiel neue Antworten, die ganz der Eigenart der jeweiligen Aufgabe entsprechen.

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Feller



Die Beispiele dieses Buches zeigen, daß nicht bestimmte Gruppen von Entwerfern oder ein bestimmter Geschmack herausgestellt wurde, sondern sie dokumentieren die internationale Situation von heute und geben Anregungen zu einer gesunden und fortschrittlichen Weiterentwicklung.

Karl Spengemann

Grundrißatlas

Eine Typenkunde für den Wohnungsbau. 191 Seiten. 144 farbige Offsetdrucke. Ganzleinenband. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. 29,50 DM.

Im Gegensatz zu bisher bekannten Grundrißwerken geht das neue Buch von Spengemann auf Typenbildung, Leitformen und Ordnungsideen aus. Dadurch werden zum ersten Mal wissenschaftliche Entwurfsmethoden entwickelt, die jeden am Wohnungsbau interessierten Architekten zur Stellungnahme auffordern. Es ist kein Bilderbuch, kein Katalog, sondern ein Laboratorium, das den Grundriß perfektionieren will.

Die äußere Aufmachung sowie die saubere und übersichtliche Darstellung sind hervorragend. Spengemann präzisiert aus 120 erkannten Möglichkeiten 18 Typenprogramme mit jeweils charakteristischen Angaben über Raumprogramm, Bauweise, Besonnungslage, Geschosßzahl usw. Dann werden an Hand von Leitformen die einzelnen Typenbildungen sowie das Zahlenmaterial dargebracht, wobei alle Werte in einer Maßspanne – im Gegensatz zur Norm – festgehalten sind. Nach eingehender Betrachtung der Grundrißfunktionen: Wohnen, Schlafen, Verkehr, Versorgung und anderes, folgen Anwendungsbeispiele in Form von Vorentwürfen.

Gemessen am Niveau ausgeführter Grundrisse ist es zu begrüßen, daß hier versucht wird, systematisch die optimalen Lösungen zu finden. Dieses

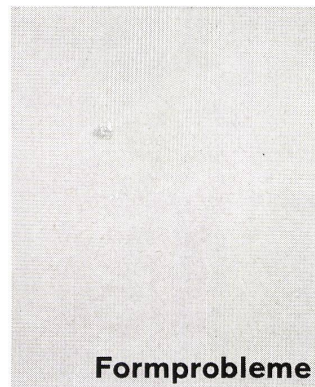
Unterfangen wird für viele Planverfasser eine sichere Hilfe bedeuten und für manchen Bauherrn, besonders mit dem kleinen Portemonnaie, von Nutzen sein. Das ungeheure Erfahrungsmaterial des In- und Auslandes, es handelt sich um 15 000 Grundrisse, hat der Verfasser auf Grund eines Forschungsauftrages des Bundeswohnungsministers nach Benutzung der Vorarbeiten von Prof. Gustav Wolf seziiert, analysiert und wieder komponiert. Schon darin liegt eine gewaltige Leistung, und das Resultat schließt eine bislang offene Lücke. Für den Studierenden empfiehlt sich das Buch durch seine Systematik.

Die folgenden Einwände besagen nichts gegen die gelungene Konzeption des Buches. Möge es vielmehr zur Besserung unseres Wohnungsbaus beitragen.

Der gestaltende Architekt steht der Typenbildung mit Skepsis gegenüber, es sei denn, er beschäftigt sich vorwiegend mit Miethausbau oder Präfabrikation. Neun von achtzehn Leitformen behandeln Grundrisse von ein- und zweigeschossigen Eigenheimen, also Wohnformen, die in Deutschland seit jeher eine Domäne der Individualität waren, das heißt im Wesen typenfeindlich. Das Endziel der Typisierung müßte aber wohl in der Erforschung neuer Wohnformen, zum Beispiel des Wohnhochhauses, liegen. Der angekündigten Erweiterung des Buches in dieser Richtung sehen wir mit Spannung entgegen.

Und noch etwas. Entwerfen heißt experimentieren. Es liegt im Wesen der Architektenarbeit, Bedürfnisse, Zwecke, Wünsche und Möglichkeiten – begrenzte und unbegrenzte – der Bauherren in konkrete Formen umzubilden. Dazu bedarf es außer der Wissenschaft noch der Phantasie und der persönlichen Einfühlung. Der Verfasser sagt im Vorwort, man braucht «nicht immer von vorne anzufangen». Ich glaube, man muß es doch.

Walter Meyer-Bohe



Formprobleme

Dr. Carlo Belloli, Milano

Industrial Design in Italien

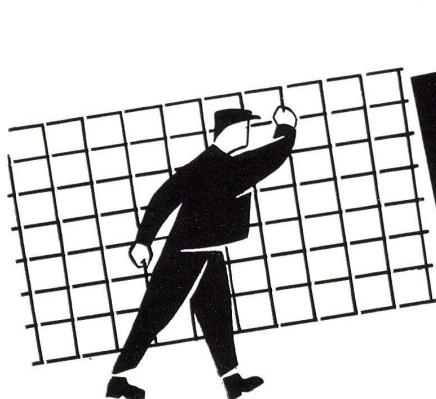
Mit auffälliger Verzögerung gegenüber den amerikanischen, schweizerischen und deutschen Kollegen haben die italienischen Designer das Formproblem der industriellen Produktion in Angriff genommen.

In bestimmten Sektoren der Industrie ist man in den letzten Jahren zur Bildung des Begriffs «industrial design» gekommen. Die industrielle Ästhetik weist, wie jede Neuerung, ihre Vorläufer, Märtyrer und Helden auf. Die zweite Nachkriegszeit hat im Bewußtsein der italienischen Designer die Notwendigkeit herauskristallisiert, die durch den zweiten Weltkrieg unterbrochenen internationalen Beziehungen auf dem Gebiet der Industrieformung wieder aufzunehmen. Mit der Wiederbelebung dieser Beziehungen wurde man sich in der Industrie der Notwendigkeit bewußt, die bestehenden schlimmsten Lücken im Sektor der Industrieformung auszugleichen. Untersuchungen und Analysen wurden in der Zwischenzeit vorgenommen, um

zu einer Klärung des oben erwähnten Begriffs zu kommen, analog der Entwicklung bei den plastischen Künsten und in der Architektur.

Im Verlaufe der Entwicklung wurde die Wiederaufnahme des Kontaktes mit jenen Völkern notwendig, die in den Jahren des Krieges die Möglichkeit bewahren konnten, begonnene Versuche fortzusetzen und zu vervollkommen, während in Italien noch der durch die faschistische Autarkie verordnete «Friedhof der erfinderischen Möglichkeiten» in Kraft war. Die Triennale in Mailand war gleichzeitig auf neuen Grundlagen organisiert worden. Der Auftakt zu einer Neuorientierung und Reaktivierung der 8. Triennale im Jahre 1947 fiel mit dem Beginn einer für die italienische Industriesthetik beginnenden ersten und organischen Tätigkeit zusammen. Die theoretische und vorbereitende Phase konnte verlassen werden, um in einen schöpferischen und produktiven Zyklus einzutreten.

Bahnbrechend wirkte als eine der ersten italienischen Firmen die Olivetti S.A. in Ivrea, die mit einer unserer Zivilisation und Kultur gemäßen Produktion begonnen hatte und die Auffassung vertrat, daß der Zusammenklang von Funktion und Form eine formale Schönheit entstehen lasse. Die noch heute gültigen Formen, beispielsweise der Reiseschreibmaschine «Lettera 22» und der «Büro 44», wurden durch den Maler-Architekten Marcello Nizzoli entwickelt und bilden eine hervorragende Dokumentation der Bestrebungen der Olivetti S.A. auf dem Sektor der Büromaschinenfabrikation. Nizzoli ist auch der Gestalter der elektrischen Rechenmaschine «Divisumna 14» und einer ganzen Reihe von Kalkulations- und Schreibmaschinen, die Olivetti herstellt. In der Form der «Lettera 22» versuchte man, die aus der Fabrikation der schweizerischen Schreibmaschine Hermes-Baby gewonnenen Erfahrungen und Resultate zu realisieren. Wieweit auch die Beeinflus-



Mit profilierten

PERFEKT

Armierungsnetzen

Pat.

besser, billiger und
rascher bauen!

Mehr als 50% Gewichtsersparnis
Ausführlicher Katalog mit Berechnungstabellen durch:

EMIL HITZ

Fabrik für Drahtgeflechte
Zürich 3 Grubenstr. 29 Tel. 33 25 50
Zweigbetrieb Basel:
Ob. Rebgasse 40 Tel. 32 45 92